



DIETRICH RETTENBACHER

allgemein beeideter und gerichtlich zertifizierter Sachverständiger für Kriminologie
Fachgebiete: Urkunden- und Schriftwesen, Allgemeine Spurenkunde
5020 Salzburg, Alpenstraße 86 * Tel: 0664-5021289 * FAX: 0662-627074

Salzburg, am 25. Juli 1999

Betreff: Rechtssache
Ing. Georg Nehring / Brigitte Wagner de Fuentefria
wegen Feststellung der Ungültigkeit eines Testamentes

Bezug: Auftrag zur Durchführung eines Handschriftenvergleiches
zu Zl. 2 Cg 237/96v -45

An das
LANDESGERICHT SALZBURG
Abt. 2, z.Hd. Herrn Dr.Schmidbauer
Rudolfsplatz 2
5020 Salzburg

Gemeinsame Einlaufstelle
beim Landes- und Bezirksgericht
Salzburg

Eingelangt 27. Juli 1999 Uhr
..... Min.

.....fach.....Halbschr.Beil.
Stempel S g

GUTACHTEN

INHALT:

- A) Auftrag, Untersuchungsmethode, Materialkritik
- B) Vergleich aller strittigen Schriften untereinander
- C) Vergleich der bestrittenen Schriften mit den unbestrittenen Schriften
- D) Vergleich der vom Kläger erkannten „Schriftfehler“ mit der Testamentschrift
- E) Vergleich der Schreibmaschinenschriften der Beilagen ./N und ./O
- F) Vergleich der unbestrittenen Schriften und der als echt identifizierten Schriften mit der fraglichen Testamentschrift
- G) GUTACHTEN
- H) Fragliches Testament (F1) mit Merkmalsprotokoll (rote Seiten)
- I) Vergleichsschriften (V1-V22)

AUFTRAG:

Es soll in der o.a. Rechtssache ein Handschriftenvergleich durchgeführt werden, der zur Frage Stellung nimmt, ob die im Befund unter „FRAGLICHE SCHRIFT – F1“ beschriebene Unterschrift von der Erblasserin Lydia Wagner stammt.

Es sollen in diesem Zusammenhang folgende Untersuchungen vorgenommen werden:

1. Untersuchung der vom Kläger als „gefälscht“ bezeichneten Schriften „V11-V12, V13-V14, V15-V16“ mit den unbestrittenen Schriften „ V1,V2-V4, V5-V6,V7-V7a, V8, V9, V10, V17, V18, V19, V20, V21, V22“ , ob sie tatsächlich gefälscht oder doch von der Erblasserin Lydia Wagner geschrieben wurden.
2. Vergleich der unbestrittenen Schriften „ V1, V2-V4, V5-V6, V7-V7a, V8, V9, V10, V17, V18, V19, V20, V21, V22“ mit den als echt identifizierten - also von der Erblasserin geschriebenen - Schriften
3. Identifizierung des Verfassers des Testamentes (Urheberidentifizierung) anhand aller vorliegenden Vergleichsschriften.
4. Vergleich der Schreibmaschinenschriften der Beilagen „ ./N und ./O “

BEFUND

Untersuchungsmethode:

Das fragliche Schriftenmaterial wurden einer dem derzeitigen Standard der wissenschaftlichen Schriftvergleichung entsprechenden physikalisch-technischen Untersuchungsmethoden unterzogen.

Dazu gehört neben der Betrachtung mit bloßem Auge die Untersuchung unter dem Mikroskop im Auflicht und Durchlicht bei unterschiedlichen Vergrößerungen. Lumineszenz- und Reflexionsverhalten von Schriftträger und Schreibmittel wurden im UV- und IR-Lichtbereich bei verschiedenen Wellenlängen untersucht um eventuelle Unterschiede beim verwendeten Schreibmittel und Schriftträger und/oder auch eventuelle Vorzeichnungsspuren oder Rasuren sichtbar machen zu können. Das fragliche Schriftenmaterial wurde weiters mittels elektrostatischem Oberflächen-prüfgerät (ESDA-Gerät) auf etwaige Druckrillen (Prägespuren durch Vor-oder Nachzeichnung) untersucht.

Diese vorgenannten Untersuchungsmethoden sind zerstörungsfreie Verfahren und erlauben deshalb eine jederzeitige Wiederholung.

Diese Untersuchungen erbrachten keine positive Befunde. Demnach handelt es sich bei den fraglichen Schriften um primäre Schreibleistungen. Spuren einer mechanischen Fälschung sind nicht vorhanden.

Die Gegenüberstellung der fraglichen Unterschrift mit den unbestrittenen Vergleichsschriften erfolgte nach den Regeln der wissenschaftlichen Schriftvergleichung. Es wurde sowohl bei der fraglichen Schrift, als auch bei den Vergleichsschriften die erkennbaren Ausprägungen aller graphischen Grundkomponenten und Einzelmerkmale erhoben und anschließend untereinander verglichen um Unterschiede bzw. Übereinstimmungen feststellen zu können. In der Folge wurde die Aussagekraft jeder Abweichung bzw. Gemeinsamkeit festgelegt und abschließend der gesamte Merkmalskomplex bewertet. Das Ergebnis dieser Gesamtbewertung führt zu einer Wahrscheinlichkeitsfeststellung auf einer Rangskala.

Folgende Wahrscheinlichkeitsgrade sind üblich und werden von mir verwendet:

- mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit
- mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit
- mit hoher Wahrscheinlichkeit
- wahrscheinlich
- nicht entscheidbar

Diese Feststellungen werden nicht als numerische Wahrscheinlichkeiten definiert.

Materialkritik:

- Fragliches Testament (F1)

Das handschriftliche Testament liegt im Original vor, befindet sich in einem guten Erhaltungszustand und ist ohne Einschränkung analysierbar. Dieses Originaldokument ist in der Akte 2 Cg 237/96 , ON35 abgelegt. Die Echtheit wird vom Kläger bestritten.

- Vergleichsschrift (V1)

Das handschriftliche Schriftstück liegt im Original vor (AS 63, ON 22), befindet sich in einem guten Erhaltungszustand und ist ohne Einschränkung analysierbar.

Die vorgenannten Schriftstücke „F1 und V1“ waren auch Grundlage für das Gutachten v. 13.07.1997 des SV. Friedrich Nicponsky (siehe Beilage ./F)

Dieses Originaldokument ist in der Akte 27dVr 8264/96 , AS 63,ON22 abgelegt und wird als echt (von der Erblasserin geschrieben) bezeichnet. Das Entstehungsdatum ist nicht angeführt.

- Vergleichsschrift (V2-V4) - zu ON 40

Die im Original vorliegenden Unterschriften auf Empfangscheinen der PSK aus den Jahren 1989 und 1990 befinden sich in einem guten Erhaltungszustand und sind für einen Schriftenvergleich geeignet. Die Echtheit dieser Unterschriften wird nicht bestritten.

- Vergleichsschrift (V5 und V6, AS 75 und 77)

Der handschriftliche Brief der Lydia Wagner und des Dr.Wagner (Vater d. Klägers) vom Februar 1986 liegt nur in Kopie vor ist für einen Schriftenvergleich bedingt geeignet.

- Vergleichsschrift (V7 und V7a) – AS 36 und 37

Die handschriftlichen Randvermerke stammen vermutlich aus dem Jahr 1988. Sie liegen im Original vor und sind für einen Schriftenvergleich geeignet. Die Echtheit dieser Handschriften wurde nicht bestritten.

- Vergleichsschrift (V8)

Diese Unterschrift der Lydia Wagner auf einem Kaufvertrag aus dem Jahr 1974 liegt im Original vor und ist für einen Schriftvergleich geeignet. Die Echtheit dieser Unterschrift wurde nicht bestritten.

- Vergleichsschrift (V9 und V10- Beilage ./I)

Diese Textschriften der Lydia Wagner vom 05.11.1991 liegen im Original vor und sind für einen Schriftvergleich geeignet. Die Echtheit dieser Schriften wurde nicht bestritten.

- Vergleichsschrift (V11 bis V16) AS 113 - 115

Diese Textschriften der Lydia Wagner vom 19.03.1993 (V11,V12) vom 27.06.1990 (V13,V14) und vom 02.09.1988 (V15,V16) liegen im Original vor und sind für einen Schriftvergleich geeignet. Die Echtheit dieses Schriftstückes wird – wie das fragliche Testament - vom Kläger bestritten.

- Vergleichsschrift (V17) – AS 125

Dieser Text- mit Unterschrift der Lydia Wagner vom 08.08.1984 auf einer Quittung liegt als Kopie vor und ist für eine Schriftvergleichung nur bedingt geeignet. Die Echtheit dieser Handschrift wurde nicht bestritten.

- Vergleichsschrift (V18 und V20) Beilage ./L (AS 137 – 141)

Diese Textschriften der Lydia Wagner aus dem Jahr 1990 und 1991 liegen in Kopie vor und sind für einen Vergleich bedingt geeignet. Diese Schriften werden vom Kläger als unbefangen entstanden und daher echt bezeichnet.

- Vergleichsschrift (V21) - AS 70 ON9, 23aVr 10.859/88

Diese Unterschrift der Lydia Wagner aus dem Jahr 1988 liegt im Original vor und ist für einen Vergleich geeignet.

- Vergleichsschrift (V22) - Beilage ./R

Dieser handschriftliche Vermerk liegt als Ablichtung vor und ist für einen Vergleich bedingt geeignet. Sie wird vom Kläger als von der Erblasserin geschrieben bezeichnet.

Da die fragliche Textschrift, als auch der Großteil der Vergleichsschriften im Original vorliegen, ist eine zuverlässige Auskunft über die Formgebung und den Bewegungsablauf möglich. Die Ablichtungen wurden ergänzend zur Untersuchung herangezogen, um beurteilen zu können, ob gravierende, unerklärbare Unterschiede in graphischen Grundkomponenten erkennbar sind.

- Vergleichs-Maschinenschrift vom 7.3.94 - Beilage ./N

Diese Schreibmaschinenschrift (Brief an Dr.Hakker) wird vom Kläger als ident mit der Schreibmaschinenschrift auf der Vollmacht (Beilage ./O) bezeichnet. Diese Maschinenschrift liegt als Ablichtung vor und ist für einen Vergleich bedingt geeignet.

- Fragliche Maschinenschrift vom 20.11.1989 - Beilage ./O

Diese Schreibmaschinenschrift wird vom Kläger als ident mit der Schreibmaschinenschrift auf dem Brief an Dr.Hakker (Beilage ./N) bezeichnet. Diese Maschinenschrift liegt als Ablichtung vor und ist für einen Vergleich bedingt geeignet.

VERGLEICH ALLER STRITTIGEN SCHRIFTEN UNTEREINANDER

Seitens des Klägers werden diese Briefe als nicht von der Erblasserin geschrieben bezeichnet.

Zu vergleichendes Schriftenmaterial:

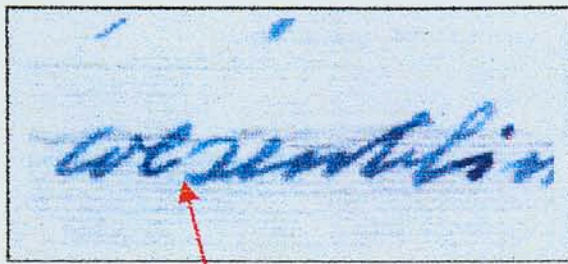
1. Fragliches Testament „F1“ vom 21.05.1991 unterschrieben mit „Lydia Wagner“
2. Brief V11/V12 vom 19.03.1993 adressiert an „Brigitte“ und unterschrieben mit „Lydia“ ✕
3. Brief V13/V14 vom 27.06.1990 adressiert an „Brigitte“ und unterschrieben mit „Lydia“
4. Brief V15/V16 vom 02.09.1988 adressiert an „Brigitte“ und unterschrieben mit „Lydia“

Bezüglich der Erfassung der graphischen Merkmale beim fraglichen Testament wird auf das „Merkmalsprotokoll“ (Beilage B des geg. Gutachtens) verwiesen. Die Briefe 2 bis 4 wurden mit blau schreibendem Kugelschreiber auf weißem Schreibmaschinenpapier geschrieben. Die Schrift wurde im Jahre 1988 (Brief Nr.3) noch wesentlich zügiger und druckstärker geschrieben als im Jahr 1993 (Brief Nr.1). Im letztgenannten Brief sind bereits krankheits- und altersbedingte Strichstörungen erkennbar.

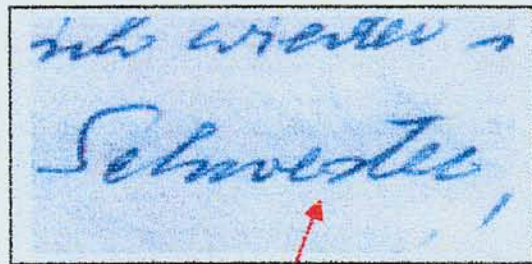
In allen gegenständlichen strittigen Schriften finden sich sehr gute Übereinstimmungen in den graphischen Grundkomponenten Strichbeschaffenheit, Druckgebung, Bewegungsfluss, Bewegungsführung und Formgebung, Bewegungsrichtung, Ausdehnungen, Flächengliederungen und den sonstigen Merkmalen, sowie in den jeweiligen Einzelmerkmalen.

Um das Gutachten nicht unüberschaubar zu machen, werden nun einige Ausschnitte aus den wesentlichsten Merkmalsübereinstimmungen mittels edv-unterstützter Bildübertragung (Übernahme durch einen Flachbettscanner ohne bildverzerrender Mainioulation) dargestellt und gegenübergestellt. Diese Dokumentation ersetzt nicht das durchgeführte Studium der gegenständlichen Schriften. Unerklärbare Verschiedenheiten finden sich bei diesen Schriften nicht.

Graphische Gemeinsamkeiten zwischen den fraglichen Schriften F1, V11-V16

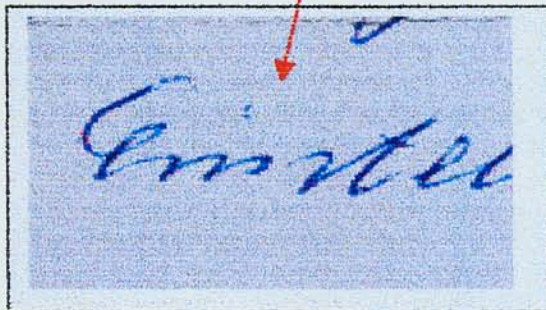


F1

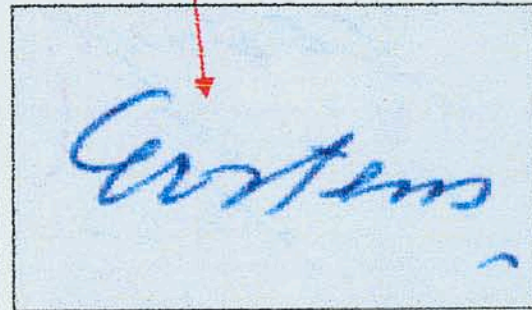


V12

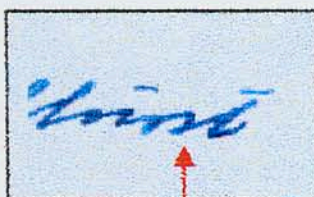
Strichunterbrechungen vor „s“. Zu weiteren Strichunterbrechungen kommt es nach Setzung der Oberzeichen oder Querstrichen zB. bei „i“ und „t“



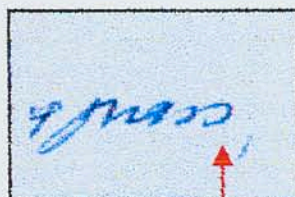
V14



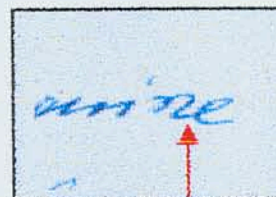
V15



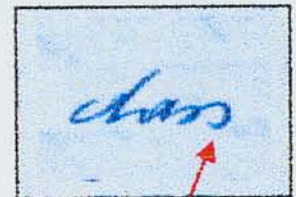
F1 (unbeeinflusst)



V11 (Engpass)

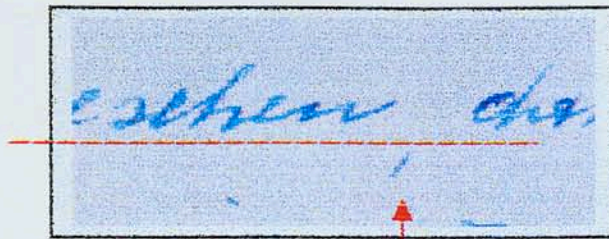


V12 (Ereignisse)

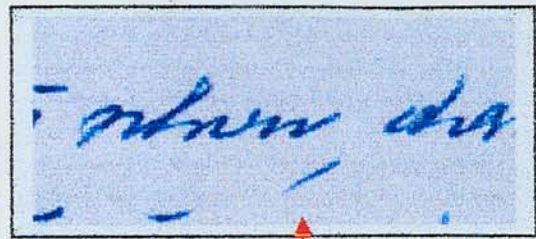


V16 (dass)

Beim „ss“ fällt oft das zweite „s“ größer aus

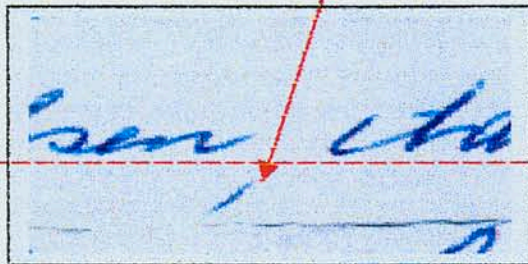


F1

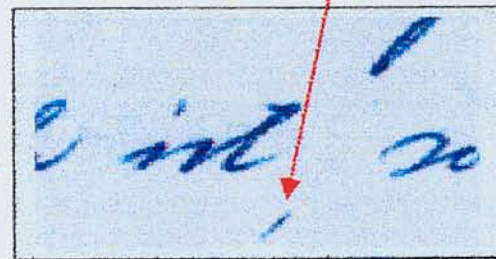


V12

Unter die Zeilen-Grundlinie gesetzte Beistriche



V15



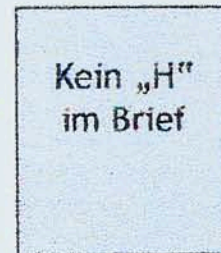
V13



F1



V11



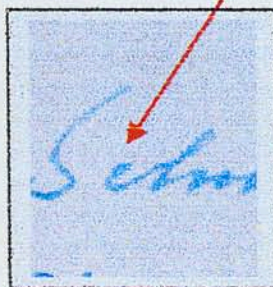
V13,V14



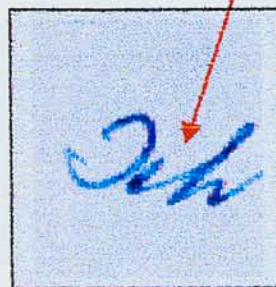
V15

Strichunterbrechung bei der ersten „H-Schlinge“

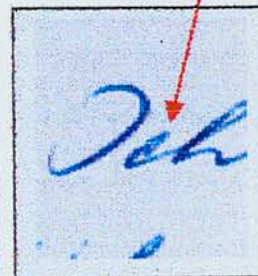
Knopf- oder Spiralenförmiger Anfangszug beim „c“



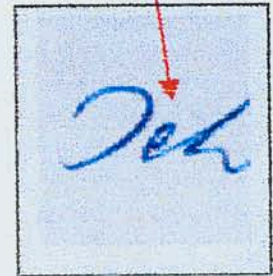
F1



V12



V15



V13

Weitere graphische Gemeinsamkeiten:

Zunahme der Schriftlage nach rechts und teils laschere Endbuchstaben am Zeilenende, sodass manchmal eine nach oben gewölbte Gesamtzeilenführung entsteht.

Weiters kommt es zu plötzlichen Ausfahrungen bei Buchstaben und Buchstabenteilen, sowie Zeilenabsenkungen am Satzende wie z.B. bei

F 1 – ... unbeeinflusst ..., Grundstück, ... gegen ...

V11 – ... herauskommen...

V13 – ... gelesen habe..., Ich finde..., ..auch –

V14 – ... zurück nach ...

V15 – ... ich mich ..., Hoffentlich..., erhoben werden ..., ... schriftlichen

Plötzlich Buchstabenverbreiterungen kommen z.B. vor bei:

F1 – ... meinen letzten ..., ...den Pflichtteil ...

V11 – ... gezeigt aber ...

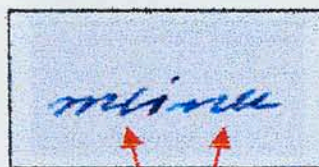
V13 – ... Ereignisse oder

V14 – ... zurück nach Wien ...

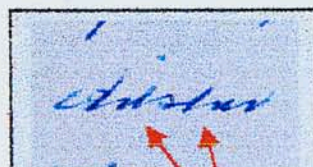
V15 – danke nochmals ...

V16 – ... die Bäume ...

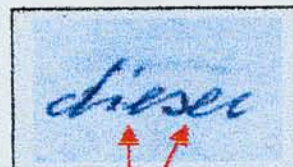
Besonders aussagekräftig ist die Tatsache, dass der Kleinbuchstabe „e“ meist eine höhere Buchstabenhöhe aufweist als ein vorangegangener bzw.auch nachstehender Mittelzonenbuchstabe oder ein Mittelzonenelement.. Im Wort „Zell am See“ erreicht auch das „e“ beinahe die selbe Höhe wie die nachfolgenden Kleinbuchstaben „ll“



F1 (meiner Erbin)



V11 (aus diesem)



V13 (dieser Dame)



V15 (teuer)



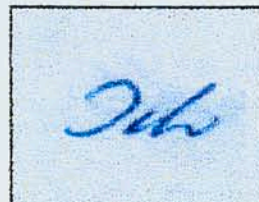
F1 (Zell am See)

VERGLEICH DER BESTRITTENEN VERGLEICHSSCHRIFTEN V11 – V16 MIT DEN UNBESTRITTENEN VERGLEICHSSCHRIFTEN V1 - V10

„Das Wort „Ich“: Übereinstimmung bei der Bewegungsführung und Formgebung



V1



V11



V13

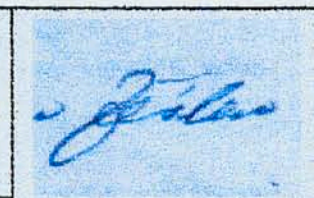


V15

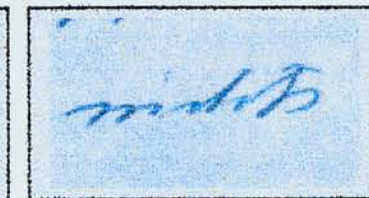
Teils druckschwache Verbindungsstriche und Querstriche



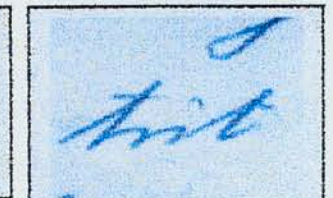
V1



V11

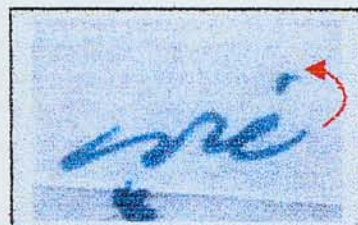


V14



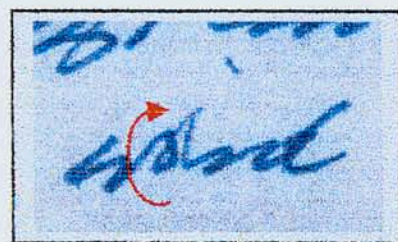
V16

Änderungen der Bewegungsrichtung bei Setzung der Oberzeichen



Linksläufige Bewegung bei der Setzung des „i-Punktes“

wie bei V5-Loblied, V10-eingeleitet, V12-sie, V12-reizenden, V14-Dir, V15-sie, V16-gefährlicher, ein Nicht, V19-Brief..



Rechtsläufige Bewegung bei der Setzung des „i-Punktes“

wie bei V5-mich, V10-mich, V11-nicht, V12-Weihnachtsbrief, V13-wirst, V14-Wien, wieder, V15-ich mich, diesen, schriftlichen, V16-wird



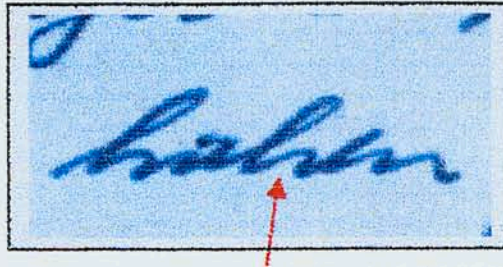
Linksläufige-und rechtsläufige Bewegungsführung bei der Setzung des „i-Punktes“

In Wort „wichtiger“ bei V12

Schreibweise des „b“

- A) Vereinfachte Schreibweise des „b“ („b“ wird auch wie „h“ geschrieben)
B) Mittelzonenelement wird mit einer linksläufigen Endspirale geschrieben

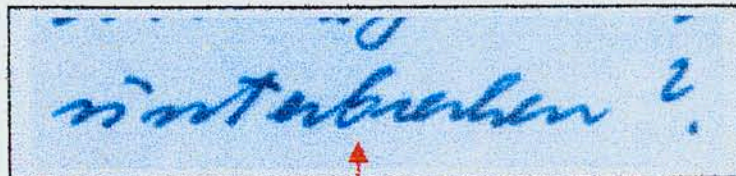
1.) „b“ wie „h“



Das Wort „haben“ in V1

Übereinstimmende Schreibweise des „b“ auch bei
V5 - aber, habe, überhaupt
V6 - darüber,
V9, V10, V15 - Liebe,
V11 - habe
V12 - Leben
V13 - liebe
V14 - Leben
V18 - Betrieb...

2.) „b“ mit spiralenförmigem Schlußzug:

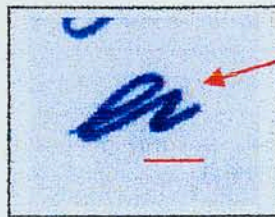


Das Wort „unterbrechen“ in V1

Übereinstimmende Schreibweise des „b“ auch bei
V5 - abbauen, beenden
V6 - Vereinbarung
V9 - abgelegt, Thumersbach
V10 - abgelegt
V11 - Hiobsbotschaft, erbracht
V12 - Absicht, Christbaum
V13 - bin, begegnen
V14 - schreibst, selbstverständlich
V15 - bringen V18 - Spänglerbank

Schreibweise des „r“

A) winkelförmig



„er“ bei „V1“

Übereinstimmende Schreibweise des „r“ mit V5-erinnern, V7-wurden, V9-keinerlei, V10-Ist er, V11-Brigitte V14-vor, V15-Entfernung,

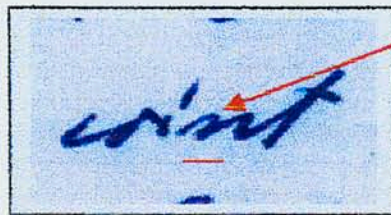
B) mit Doppelbogen ähnlich einem Fragezeichen



„Dir“ bei „V1“

Übereinstimmende Schreibweise des „r“ mit V2-V4-Wagner, V5-aber,

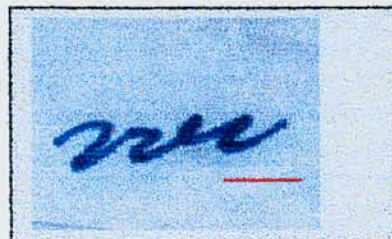
C) Rechtsgerollt



„wirst“ bei „V1“

Übereinstimmende Schreibweise des „r“ mit V5-Kraft, V9-Thumersbach, V10-zurückfällt, V16-Werdfen,

D) hakenförmig



„vor“ bei „V1“

Übereinstimmende Schreibweise des „r“ mit V5-ver=stehen, V7-Über, V8-Wagner, V9-sehr, V10-klar, V11-klar, V13-mir, V15-für, V17, V21-Wagner, V20-oder, V22-unter

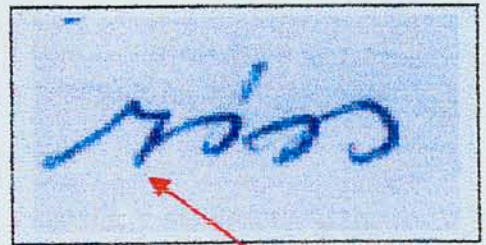
E) Brückenzug



„r“ - Vereinbarung bei V7



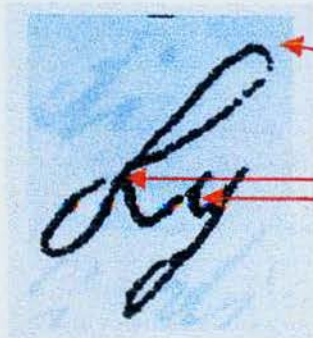
„rechten Bein“ Notiz Arztbesuch V20



„Sehnen - riss ...“ bei V12

VERGLEICH DER VON Ing. WAGNER BEZEICHNETEN „SCHRIFTFEHLER“ mit der FRAGLICHEN SCHRIFT F1 (TESTAMENT)

Die Buchstaben „Ly.“ des Unterschriftsteiles „Lydia ...“ vgl. Schreiben des Ing.N. an die
StA.Wien AS 19 bis AS 53



Angeblicher Knick

Angebliche Strichunterbrechungen

F1 - „Ly.“-Ablichtung aus AS 13



Die oben angeführten „Fälschungsmerkmale“
sind nicht gegeben. Die „Fehler“ werden durch
die Mehrfachablichtung erzeugt. Die Buchstaben
„Ly“ wurden in einem Zuge geschrieben.

Gleiche Buchstaben „Ly.“ von der Unterschrift F1 direkt vom Originaltestament
übertragen.



Angeblich keine Oberlänge

Ohne Schreibdruck

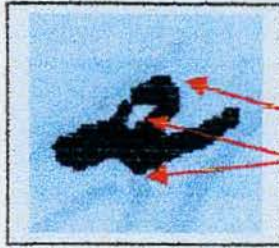
„d“ – Ablichtung aus AS15



Abbildung des „d“ aus dem Originaltestament.

Oberlänge des „d“ Abstriches und der Schreibdruck
entspricht der Handschrift der Erblasserin.

Der Buchstabe „a“



Dieses „a“ soll aus 3 Elementen zusammengesetzt sein.

1. Wellenlinie unten
2. Haken oben nach rechts
3. Strich links

„a“ aus AS 17 (Feststellung des Ing.N.)



Das „a“ wird der Handschrift der Erblasserin entsprechend zuerst mit einem nach links offenen Oval und anschließend mit einem neu angesetzten Grundstrich geschrieben, der an das Oval anschließt oder auch teils von diesem isoliert geschrieben wird. Das „d“ wird gleichartig geschrieben.

„a“ aus des Testament

Nachstehend werden nun einige Videoprintbilder gezeigt, die die von Ing.Nehring festgestellten „Fälschungsmerkmale“ (orange markierte Bereiche) und die korrespondierenden Buchstaben aus dem Originaltestament gegenüberstellen. An diesen ist deutlich zu erkennen, dass diese „Fälschungsmerkmale“ gar nicht existieren.

Eine weitere Aufzählung tatsächlich nicht vorhandener „Fälschungsmerkmale“ unterbleibt nun, da alle anderen angeführten Vergleiche angeblicher Fälschungsmerkmale nur auf Bilder von Mehrfachablichtungen und Vergrößerungen aufgebaut sind. Es wird darauf hingewiesen, dass „Fälschungsmerkmale“ durch derartige Bildübertragungen nur vorgetäuscht werden. Dies ist auch der Grund dafür, warum nur Originalschriften verglichen werden dürfen und Ablichtungen nur für bestimmte Teilvergleiche.

dyt dyt

lee lee

' abgesetzt und wieder genau

räglich korrigierte Verbindung zum

von von

23

— 23 —

Belag Belag

Zeile 3

com ven
Tarnment

er: Testament Seite 2, Zeile 12
ICH WIE OBEN
1 oben Rundung korrigiert.

ca 1800

de a Porter Ka

ginal-Handschriften Lydi

Schiffing

Schiffing

tefria tefria,

chen chen

bring bring

lc 14

ihren ihren

1. Zeile 13 = keine Handschrift

Notar Notar

ment Seite 2, Zeile 12
: gleich wie oben

stefria stefria

Zeile 9
OBEN

T.

mit mit

habe habe

Zeile 17
Wellen-Linie bei "b", anstatt Verbindung

He Höf

mine mine

Zeile 9

zu n'':- die nachträglich korrigierte V

Am Am

Eli Elis

Bu Abt
Tagen

extra Wellen-Linie bei "b", anstatt V

ung
Ehez Ehez
Stu Stu

VERGLEICH DER SCHREIBMASCHINENSCHRIFTEN Beilagen ./N und ./O

Beilage ./N

Schreiben von Frau Elisabeth Höfer an Notar Dr.Hakker vom 07.03.1994

Beilage ./O

Vollmacht Barbara Hirschbäck

Die Echtheit dieser Vollmacht (Beil./O) wird von Ing.Nehring bestritten, da von ihm festgestellt wurde, dass eine 100 %ige Deckungsgleichheit zwischen der Schreibmaschinenschrift auf der oberen Hälfte der Vollmacht und der Schreibmaschinenschrift der Frau Höfer (Beil. ./N) besteht.

Die Vergleichsuntersuchung ergab jedoch, dass keine Übereinstimmung zwischen diesen Schreibmaschinenschriften besteht. So bestehen z.B. deutliche Formenunterschiede bei der Type „7“ und „4“



Die Ziffer „7“ auf der Vollmacht zeigt einen geschwungenen Grundstrich.



Die Ziffer „7“ beim Brief der Frau Höfer hingegen besteht aus einem linksgewölbten Abstrich.



Die Ziffer „4“ auf der Vollmacht ist oben offen



Die Ziffer „4“ beim Brief der Frau Höfer ist oben in Spitzform geschlossen.

10

V O L L M A C H T

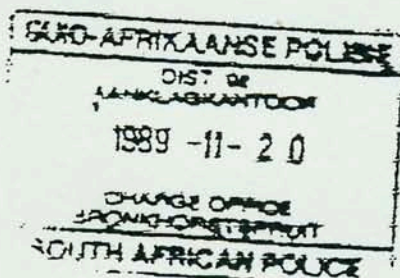
Hiemit bevollmächtigt ich

Frau Barbara H i r s c h b ä c k
geb. 6.8.1934, wohnhaft in
5705 Zell am See, Thumersbach
Thumersbacherstr. 86

mich als Legatsempfänger in jeder Hinsicht vor
Behörden, Ämtern und Gerichten in der Erbschafts-
angelegenheit nach Frau Lydia W a g n e r , geb. 4.10.1926
wohnhaft 5705 Zell am See-Thumersbach, Schifferg.1
zu vertreten.

True Signature certified by

Date: 20.11.1989



I send you herewith document in which I certify that this document is a true reproduction / copy of the original which was examined by me and that from my observations my witnessings are correct and in no way varies the original has not been altered in any manner.

HASTIE LC
Handtekening / Signature

Elisabeth Höfer
Am Lohningfeld 30
5700 Zell am See Tel.
06542/2878

Zell am See, den 1994-03-07.

Betreff: Verlassenschaft nach Frau Lydia Wagner; Anmeldung
einer weiteren Forderung.
Vollmacht für Frau Barbara Hirschbäck.

persönlich
abgegeben 10.3.94

S.g. Herrn Notar
Dr. Karl ~~Hakker~~ Mozartstr. 1
5700 Z e l l a m S e e

Sehr geehrter Herr Notar!

In Ergänzung zu meinem Schreiben vom 1993-10-16 übermittle ich Ihnen in der Beilage 3 Belege über Zahlungen von insgesamt 360.-, die ich an die Fa. Safe Salzburg für die Wohnung meiner Schwester in 5700 Zell am See, Schifferg. 1 Top. 4 geleistet habe. Ich bitte diesen Betrag als Forderung meinerseits an die Verlassenschaft zur Kenntnis zu nehmen. Weiters übersende ich Ihnen eine von Pater Kuppelwieser ausgestellte Vollmacht für Frau Barbara Hirschbäck mit der Bitte, die Vollmacht zu den Akten zu nehmen.

Mit freundlichen Grüßen!

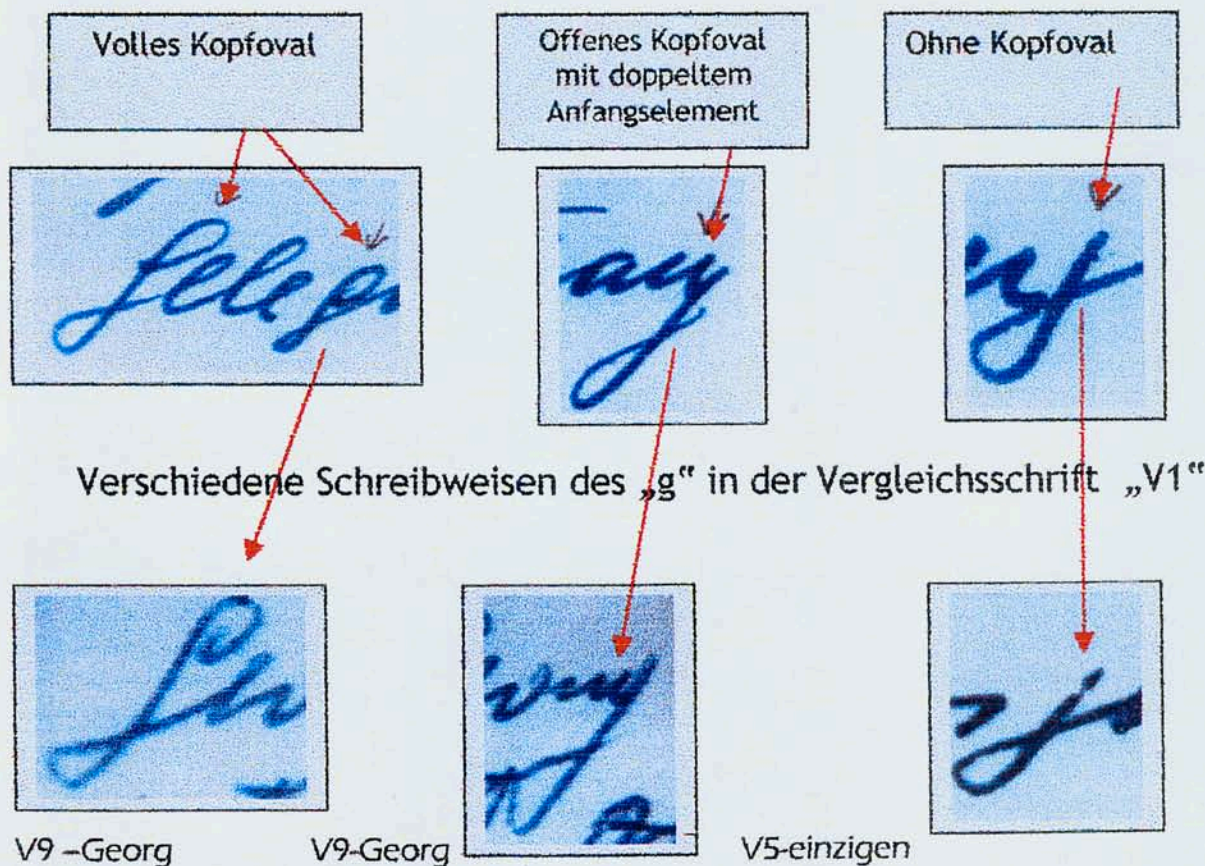
Elisabeth Höfer

VERGLEICH DES FRAGLICHEN TESTAMENTS mit den UNBESTRITTENEN UND ALS ECHT IDENTIFIZIERTEN VERGLEICHSSCHRIFTEN

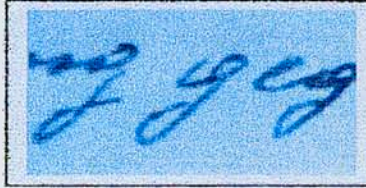
Im Gutachten des Friedrich NICPONSKY vom 13.07.1997 wurde festgehalten, dass grafische Abweichungen im Verbundenheitsgrad, in der Bindungsform sowie der Schlingenbeschaffenheit vorliegen. Diese Aussagen sind korrekt, wurden aber aufgrund einer einzigen Vergleichsschrift (V1), bei der das Herstellungsdatum nicht bekannt ist, getroffen.

Durch das Vorliegen einer größeren Anzahl von Vergleichsschriften aus verschiedenen Zeiträumen konnte die Variationsbreite der Handschrift der Erblasserin weitgehendst erhoben und somit die vorerst festgestellten grafischen Abweichungen zwischen dem fraglichen Testament (F1) und der Vergleichsschrift (V1) erklärbar gemacht werden. Diese nun erklärbaren Abweichungen werden nachfolgend bildlich dokumentiert.

1. Abweichung: Form und Bau des „g“

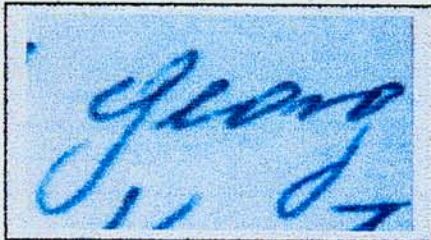


Offenes Oval (wie bei „a“, „d“, „o“, „g“) mit Neuansatz des Grundstriches



Schreibweise des „g“ im fraglichen Testament „F1“ sowie gleichartige Schreibweise und Mischvariante des „g“ in der Vergleichsschrift

V 10 - Georg



V13 - begegnen



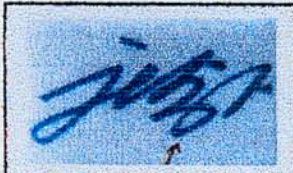
2. Abweichung: Form und Bau des „z“

Schreibweise des „z“ – in der Vergleichsschrift „V1“



„z“ beim Wort „zu“ in „V1“

Hier wird das „z“ nicht wie eine „3“ geschrieben, sondern wird zuerst die Kopfschleife, anschließend der Grundzug, nach einer linksläufigen Unterlängenschleife wieder zur Mittelzone mit einer linksläufigen Schlußschlinge.



„z“ beim Wort „jetzt“ in V1

Hier wird das „z“ wie eine „3“ geschrieben und endet mit einer rechtsläufigen Basisschlinge und druckschwächerem Verbindungszug zum „t“

Schreibweise des „z“ – im fraglichen Testament „F1“



Schleife rechts vom Grundstrich

Korrespondierende Schreibweisen „z“ in Vergleichsschriften



V5
↳ nur Kopie



V5
↳ nur Kopie



V10
↳ nicht verglichen



V5
↳ nur Kopie

Schreibweise des „r“ – im fraglichen Testament „F1“



hakenförmig



winkelförmig



Brückenzug



Brückenzug

Korrespondierende Schreibweise des „r“ – in Vergleichsschriften



V1 – vor



V10 – wirst

↳ nicht verglichen



V20 – rechten



V12 – reizenden

Ohne der Beweiswürdigung des Gerichtes vorzugreifen wurden aus schriftkundiger Sicht die erhobenen Einzelbefunde bewertet. Diese Bewertung führt zu folgendem abschließenden

GUTACHTEN

1. Die Untersuchung der vom Kläger bestrittenen Schriften „V11-V12, V13-V14, V15-V16“ mit den **unbestrittenen Handschriften** „V1, V2-V4, **V5-V6**, V7-V7a, V8, V9, V10, V17, V18, V19, V20, V21, V22“ ergab eine mehrfache Übereinstimmung der grafischen Grundkomponenten und Einzelkomponenten.

Es steht daher mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit fest, dass alle unter Pkt.1 angeführten Vergleichs-Schriften von der Erblasserin Lydia Wagner geschrieben wurden.

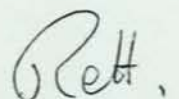
2. Der Vergleich der von der Erblasserin geschriebenen, vorangeführten Schriftstücke mit dem fraglichen Testament (F1) ergab ebenfalls eine mehrfache Übereinstimmung der grafischen Grundkomponenten und Einzelmerkmale.

Die grafischen Grundkomponenten mit Einzelmerkmalen des fraglichen Testaments sind auf dem beigeschlossenen Merkmalsprotokoll der fraglichen Schrift „F1“ angeführt. Das Protokoll ist dem Gutachten beigeschlossen (rosa Zetteln). Die verschiedenen Ausprägungen der Grundkomponenten und Einzelmerkmale können mit den Vergleichsschriften verglichen werden.

Das Fehlen einer Vergleichsschrift, die nicht allen Formeinzelheiten mit der fraglichen Textschrift übereinstimmt, spricht keinesfalls gegen die Urheberschaft der Erblasserin an dem fraglichen Testament, sondern liegt im Grundsatz der „nur“ relativen Konstanz handschriftlicher Produkte begründet.

Zur besseren Illustration übereinstimmender Merkmale wurden aussagekräftige Einzelmerkmale mittels Flachbettscanner von den Originalschriften in das Gutachten übertragen und ausgedruckt. Diese Abbildungen ersetzen nicht das Studium der Originalschriften.

Zusammenfassend kann daher ausgesagt werden, dass **mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit das fragliche Testament von der Erblasserin Lydia Wagner geschrieben wurde.**



Dietrich Rettenbacher

A. Hilma Hluch
Notar als Gerichtskommissär

69

Testament

Für den Fall meines Ablebens erkläre ich bei vollem
Bewusstsein, nach reiflicher Überlegung und unbeeinträchtigt
meinen letzten Willen wie folgt:

Zu meinem Erben bestimme ich meine Gichtertochter,

Brigitte Wagner de Trüentefria, geb. 13.1.1945, die wohnhaft
in Calella (Barcelona) Spanien.

Das Erbe besteht im wesentlichen aus meinem Eigentumswohnung
Top. 4 im Hause 5700 Jlll am See, Thermenbad, Schliffgraben 1
sowie dem mir gehörenden Hälfteanteil an einem Grundstück
in KG Waldhausen O.O., EZ 809.

Meinem Sohn Georg A. Wagner, geb. 25.12.1959, der unbekannter
Aufenthaltes, der ursprünglich mein Alleinerbe werden sollte,
bestimme ich aus den ihm bekannten Gründen auf den
Pflichtteil. (Von einer Enterbung habe ich im Hinblick
darauf abgesehen, dass ich bei einer Strafverurteilung gegen
meinen Sohn in Wien am 7.12.1988 als Zeuge auf einem
Strafverhör verurteilt habe.)

Mein Ehegatte, Dr. Johannes Wagner, geb. 18.7.1950, wohnhaft
1220 Wien Brigitten, 20110 erhält ebenfalls mit dem ihm
gehörenden Pflichtteil.

Weiters verfüge ich nach folgender Absicht, dass die meine
Erben am 1. nächstbestehenden Tag, frühestens 1. Januar 1994,
bald von 6 Monaten nach meinem Tode in der
für Verzinsung zu vereinbaren war:

An meine Schwester, Frau Elisabeth Höfer in 5700.
 Zell am See, Thümersbach, Am Lohringfeld 30 seinen

Betrag von ö.S. 200.000. -

An meinem Neffen, Dr. med. Ernst Höfer in
 5700 Zell am See, Chierspurgstr. 6

ö.S. 100.000. -

An Pastor Karl Kippelwieser, Missionar,
 oder dessen Bevollmächtigten Vertreter
 zum Aufbau seiner Mission

ö.S. 100.000. -

Sollte meine Gichtkranke, Frau Brigitte Wängner, die Fürstbegräberin,
 das Erbe nicht antreten können oder wollen, so setze
 ich meine Schwester, Frau Elisabeth Höfer als Erbin ein.
 Als Testamentvollstreckter bestimme ich Herrn Notar
 Dr. Walter Radegrieser, Zell am See.

Zell am See, 21. Mai 1991

Kyria Wängner

MERKMALSPROTOKOLL für die Erhebung der graphischen Befunde an der fraglichen Schrift „F1“ (fragliches Testament)

ALLGEMEINE VORINFORMATION	
	PERSONALIEN
• Name u. Geb.Dat.	Lydia Wagner, geb.am 04.10.1926
• Ort des Schulbesuchs	Unbekannt, der Schreiber dürfte aber die deutsche Ausgangsschrift oder Kurrent erlernt haben und später zur lateinischen Schriftform gewechselt haben.
• Schulabschluß	Unbekannt
• Erlernter- und ausübeter Beruf	Unbekannt
	MATERIALMERKMALE
• Verwendetes Schreibgerät	Blau schreibende Füllfeder oder ähnlicher Tintenschreiber
• Schriftträger	Weisses Briefpapier mit reliefartiger, gitterähnlicher Oberflächenstruktur. Wasserzeichen „REFLEX“
• Umfang	Ca. 1 ½ Seiten A4-Format
• Gegenstand der Beschriftung	Testament
• Erhaltungszustand	Sehr gut erhaltenes Original
• Fundstelle	Original in der Akte 2Cg 237/96, ON. 35 und als Ablichtung beim GA.
	PRODUKTIONSMERKMALE
• Entstehungsdatum	21. 05.1991
• Innere Schreibbedingungen	Unbekannt, doch müssen aufgrund der Aktenlage krankheits- und altersbedingte Strichstörungen berücksichtigt werden. Es muß aber auch die Tatsache berücksichtigt werden, dass sich gerade bei Testamentanfertigungen der Schreiber bemüht, besonders „schön und leserlich“ zu schreiben.
• Äußere Schreibbedingungen	Unbekannt

GLOBALE SCHRIFTMERKMALE	
QUANTITATIVE und QUALITATIVE ERGIEBIGKEIT	Qualität und Quantität reicht für eines Analyse aus
	SCHRIFTSYSTEM Lateinische Schriftform mit Teilen der Kurrentschrift
	ALLGEM. EINDRUCKSCHARAKTERE
<ul style="list-style-type: none"> • Erster Gesamteindruck • Gewandtheitsniveau 	Ruhig und sicher, einheitlich und innerhalb der relativen Konstanz eingeeprägt, mit Bemühung schön und leserlich zu schreiben.
GRAPHISCHE GRUNDKOMPONENTEN	
	STRICHESCHAFFENHEIT
<ul style="list-style-type: none"> • Strichspannung 	Gut gespannt.
<ul style="list-style-type: none"> • Strichsicherheit /-störungen 	Grundsätzliche Strichsicherheit. Durch die raue Papieroberfläche wird teils eine Unsicherheit vorgetäuscht. Zeitweise ist auch ein leichter Hang zur Verzitterung festzustellen wie z.B. bei „C“ in Calella und „G“ in KG.
<ul style="list-style-type: none"> • Strich in sich 	Homogen
<ul style="list-style-type: none"> • Bewegungsvorschläge –rückschläge 	Ansätze von Bewegungsvorschlägen sind bei einigen „E“, „M“, „S“ und „Z“-Anstrichen vorhanden. Ansätze von Bewegungsrückschlägen sind bei der Firstfahne des „D“, des vorhanden
	DRUCKGESAMHEIT
<ul style="list-style-type: none"> • Druckstärke, Druckverlauf 	Nicht exakt erfassbar, doch ist eine auffällig druckstarke Schrift nicht gegeben. Teils kommt es zu Strichverbesserungen bei Grundstrichen, die jedoch nicht rhythmisch auftreten.
	BEWEGUNGSEINFLUSS
<ul style="list-style-type: none"> • Scheibeile 	Nicht exakt erfassbar, doch sind keine Merkmale besonders langsamer Schreibgeschwindigkeit vorhanden
<ul style="list-style-type: none"> • Grad und Art der Verbundenheit 	Bei mittlerer Verbundenheit werden die Wörter teils durch Einzelimpulse und teils durch länger verbundene Buchstabenpassagen geschrieben. Die Buchstaben und Wörter werden aber nicht gemalt, sondern durch zügige Einzelimpulse zu Papier gebracht. <u>Strichunterbrechungen kommen vorwiegend vor:</u> <ul style="list-style-type: none"> • Vor dem „s“ • Nach Buchstaben mit Oberzeichen und Querstrichen (z.B. „t“) • Nach Mittelzonen-Rundelementen • Nach unfertigen Unterlängenschleifen • Nach „b“ mit eingeringeltem Schlußstrich im Mittelzonenteil

BEWEGUNGSFÜHRUNG UND FORMGEBUNG	
<ul style="list-style-type: none"> • Linienzügigkeit vs. Bogenzügigkeit • Vereinfachungen vs. Erweiterungen 	<p>Teils winkelige, teils bogenzögliche Buchstabenformen</p> <p>Vereinfachungen kommen vor beim:</p> <ul style="list-style-type: none"> • „b“ durch Wegfall der Verbindungsschleife zum nachfolgenden Buchstaben oder durch die Schreibweise des „b“ als Buchstabe „h“ • „z“ durch teilweisen Wegfall der Verbindungsschleife in der Unterzone • „H“ durch Wegfall der Basisschleife nach dem ersten Grundstrich ev. auch durch immaterielle Verbundenheit <p>Bereicherungen kommen vor beim:</p> <ul style="list-style-type: none"> • „W“ durch Anfügen einer Firstfahne • „b“ durch teilweise Einringelung des Schlußstriches
<ul style="list-style-type: none"> • Besonderheiten der Formgebung 	<p>„M“, „N“ „r“</p> <p>Die Länge der Grundstriche verkürzt sich zunehmend in der Schreibrichtung Dieser Kleinbuchstabe wird als „Häkchen“, als ausgeschriebener Buchstabe mit einem Brückenzug und als Auf- und Abstrich –ähnlich einem „i“- geschrieben.</p> <p>„e“</p> <p>Dieser Kleinbuchstabe wird meist größer (höher) geschrieben als die nachfolgenden Buchstaben. Besonders auffällig beim Wort „Zell ...“</p> <p>„f“</p> <p>Dieser Kleinbuchstabe wird teils mit und teils ohne Unterlängenschleife geschrieben.</p> <p>„p“</p> <p>Die Unterlänge dieses Buchstabens wird teils mit und teils ohne Schleife geschrieben.</p> <p>„t“</p> <p>Die Querstriche werden teils über, teils auf dem Grundstrich geschrieben, wobei die Strichrichtung nach oben, nach unten oder auch waagrecht geführt wird. Der Schreibdruck wird dabei schwach ausgeführt.</p> <p>„a, g, o,“</p> <p>Die Mittelzonen-Rundelemente werden in Forme eines nach links offenen Ovals geschrieben und der Strich unterbrochen. Beim „g“ wird der Grundstrich entweder isoliert oder auch an das Rundelement angeschlossen geschrieben. Die Unterlängenschleife wird teils in Form eines Häkchens beendet oder an dem Grundstrich angelehnt bzw. auch den Grundstrich durchkreuzend geschrieben. Der Schleifenstrich zeigt oft einen leichten Knick bevor er nach rechts oben – oft beinahe waagrecht – ausläuft.</p> <p>„Beistrich“</p> <p>Der Beistrich wird größtenteils auffällig unterhalb der Grundlinie gesetzt.</p> <p>„Querstriche“ , wie bei „t“, „u-Oberzeichen“, „Groschenbezeichnung“ werden sie auffällig druckschwächer (sie erscheinen dabei zart und hell) geschrieben.</p> <p>„ss“</p> <p>Bei diesem Doppelbuchstaben wird der erste Buchstabe etwas kleiner und mit einer Basisschlinge geschrieben</p> <p>„G“</p> <p>Der Endstrich wird nach links eingeringelt</p>

	<p>„E,Z“ Der Basisstrich wird nach rechts oben auslaufend geschrieben</p> <p>„B“ Dieser Buchstabe weist keine Verbindungsschleife zum nachfolgenden Buchstaben auf.</p> <p>„S“ Der schwach linksgewölbte Oberzonenbogen wird bis in die Mittelzone geschrieben und erscheint daher größer. Das rechtsgewölbte Mittelzonenelement endet entweder spontan oder durch eine Basisschleife als Verbindung zum nachfolgenden Buchstaben.</p> <p>„z,Z“ Dieser Buchstabe wird entweder durch zwei rechtsgewölbte Elemente in Form einer Ziffer „3“ mit und ohne rechtsläufiger Basisschleife oder in Form von zwei linksläufigen Schleifen (Unterlängen- und Mittelzonenschleife), wobei die Mittelzonenschleife sowohl links, als auch rechts des Grundstriches und auch auf dem Grundstrich geschrieben wird.</p> <p>„T“ Der Einleitungszug (Firstquerstrich) wird durch einen geraden Strich geschrieben</p> <p>„F“ Der Einleitungszug (Firstquerstrich) wird durch eine Welle dargestellt.</p>
	BEWEGUNGSRICHTUNG
• Neigungswinkel	Ca. 50-60 ° rechtsschräg
• Zeilenführung	Die Zeilenführung ist auf die Gesamtzeile gemessen leicht nach oben gewölbt. Die Zeile in sich zeigt sowohl aufsteigend, als auch absteigend und waagrecht geschriebene Buchstabenabfolgen.
	VERTIKALE AUSDEHNUNG
• Größe der Ober-, Mittel- und Unterzone Größenproportion	Die Kleinbuchstaben werden oft im Verhältnis zu den Oberlängenbuchstaben 1:1 – also sehr groß – wie zB. In Zell...“ aber auch bis zu 1:4 – also sehr klein – wie zB. In „bestimme ...“ geschrieben. Die Unterlängen verhalten sich wie 1:2 bis 1:3 zu den Mittelzonenbuchstaben (=1)
	HORIZONTALE AUSDEHNUNG
• Primäre Weite (Buchstabenbreite)	Die Einzelbuchstaben weisen bei den Minuskeln ca. 2-3mm und bei den Majuskeln ca. 3-4mm auf.
• Sekund. Weite (Buchstabenabstände)	Ca. 1-2mm. Es kommt auch zu spontanen Verbreiterungen und Vergrößerungen von Buchstaben und –elementen, so zB. Bei „m“ im Wort „meinen letzten ...“ oder „n“ bei „... den Pflichtteil ...“
	VERTIKALE FLÄCHENGliederung
• Ober- und Untenrand	Ca. 3cm Oberrand und ca. 4cm Untenrand ohne Abkürzung „b.w.“. (ca. 1,5cm Untenrand mit Abkürzung „b.w.“)
• Zeilenabstände	Ca. 0,8cm – 0,10cm
	HORIZONTALE FLÄCHENGliederung
• Links- und Rechtsrand	Ca. 1,5 – 1,8cm Linksrand. Der Rechtsrand wird als „Flatterrand“ ausgeführt.
• Wortabstände	Ca. 2-4mm
• Sonstige horizontale Flächengliederung	Die Überschrift „Testament“ befindet sich etwas links der Längsmittle. Die Aufzählung von Schillingbeträgen wird rechtsbündig geschrieben, wobei zwischen der Bezeichnung „öS“ und dem Betrag ein Abstand von ca. 5-6mm freigehalten wird.

SONSTIGE MERKMALE	
• Nicht schriftliche graphische Besonderheiten	Einkästelungen, Zeichnungen oder ähnliches wird nicht angewendet
• Besonderheiten der Schreibung (Interpunktion....)	Bei der Abkürzung „öS“ wird nach dem „ö“ nicht immer ein Punkt, nach dem „S“ immer ein Punkt gesetzt. Beistriche werden auffällig unterhalb der Zeilengrundlinie geschrieben.



Dietrich Rettenbacher

AdV 8264/96

Lil

Schriftprobe der Lydia Wagner

übernommen am 14.3.97

Lil

V1

Ich würde On noch wie vor malen
 jstzt in den neuen Apfel zu beinert
 es wird nicht mehr - die Gelegenheit
 wird auch nicht fröhlicher - willst du
 ev. einen guten Vertrag haben, dann zu
 nicht abbrechen? On sieht, es einfach ist
 es nicht. On wird winterlauren
 Schweißkosten haben. Ist der Aufwand
 an Energie - Geld - nicht absehbar!

Mein Angebot 4000.- + 2000.- in
 Unterstützung auf allen Linien während
 dieser 6 Monate bleibt anferst.

Zahlungszweck		S	g
KRANKENVERS. NR. 0288225	BEITRAG	399,90	
1. QUARTAL 1990	132,30		
Betrag bitte mit = oder + oder * deutlich eingrenzen			
Bei Verwendung als Überweisung hier scheckmäßig fertigen			
P.S.K. Kto.Nr. d. Bank	Einzahler (Name und Anschrift):		
9013 555	WAGNER LYDIA		
P.S.K. Kto.Nr./Giro-Kto.Nr. d. Einzahlers	1220 WIEN RUGIERSTR 26/10/1		
P.S.K. Kto.Nr. d. Bank	Empfänger:		
P.S.K. Kto.Nr./Giro-Kto.Nr. d. Empfängers	Collegialität, Versicherung auf Gegenseitigkeit		
1836.761	1016 Wien		
Verwendungszweck	Auftraggeberkonto	Betrag	

Nachdruck verboten! - DVR: 0043184

V2

Zahlungszweck		S	g
Prämie für	Bes. Kennz., Sparte, Zahlweise (s. Rückz.)	1591,90	
1990.01-1990.03	KV V		
LD HA Polizzen-Nr.	Zahlungen berücksichtigt bis		
0 1 00641539	1989.12.18		
Betrag bitte mit = oder + oder * deutlich eingrenzen			
Bei Verwendung als Überweisung hier scheckmäßig fertigen			
P.S.K. Kto.Nr. d. Bank	Einzahler (Name und Anschrift):		
9013 555	LYDIA WAGNER		
P.S.K. Kto.Nr./Giro-Kto.Nr. d. Einzahlers	RUGIERSTR/26 10 1		
9013 555	A-1220 WIEN		
P.S.K. Kto.Nr. d. Bank	Empfänger:		
P.S.K. Kto.Nr./Giro-Kto.Nr. d. Empfängers	Austria Österreichische Versicherungsgesellschaft		
2357.775	Austria Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit		
	(DVR: 0018864) 1021 Wien (DVR: 0018813)		
Verwendungszweck	Auftraggeberkonto	Betrag	

Nachdruck verboten! - DVR: 0043184

V3

64+

Zahlungszweck		S	g
KRANKENVERS. NR. 0288225	BEITRAG	399,90	
2. QUARTAL 1990	132,30		
Betrag bitte mit = oder + oder * deutlich eingrenzen			
Bei Verwendung als Überweisung hier scheckmäßig fertigen			
P.S.K. Kto.Nr. d. Bank	Einzahler (Name und Anschrift):		
9013 555	WAGNER LYDIA		
P.S.K. Kto.Nr./Giro-Kto.Nr. d. Einzahlers	1220 WIEN RUGIERSTR 26/10/1		
P.S.K. Kto.Nr. d. Bank	Empfänger:		
P.S.K. Kto.Nr./Giro-Kto.Nr. d. Empfängers	Collegialität, Versicherung auf Gegenseitigkeit		
1836.761	1016 Wien		
Verwendungszweck	Auftraggeberkonto	Betrag	

Nachdruck verboten! - DVR: 0043184

V4

64+

Feb. 1886 ²⁴ 73

V5

Wenn Ihr Vater Brief gelesen hat, wird er viel
 sehen, dass er ihn nicht auch an Anton
 durch hat. Ich WILL absolut nicht, (nicht
 warum würde ich Euch auch dringlichst bitten)
 diesen Brief jemandem lesen zu lassen. Es ist
 unverständlich - auch mir - wie so eine
 waltige Persönlichkeit - intelligent, feinsinnig, nicht
 in fachliche - auch eine gewisse klare Allgemein-
 bildung - gerät so abseits kommen. Ich kann
 nicht verstehen, wie es liegt auch in Tübingen
 mir, dass solche Briefe oder Begegnungen nicht
 die letzten oder einzigen Gründe sind.
 Vielleicht kommt Ihr Euch noch an Vati's
 "Hauptzeit" als Übersetzer von der Montagblatt
 erinnern und hoffentlich wird das die stärksten
 Gründe als die der letzten Jahre. Anton hat
 ihm ja erst viel später kennen gelernt.
 Ich hätte absolut keinen Grund, ein Lob-
 wort zu sagen, aber dazu drängt mich
 mein Geschicktsbegriff und überhaupt
 das Bedürfnis, immer die Partei des Leidenden
 zu ergreifen.
 Auch bevor ich diesen Brief beenden konnte,
 ist Vati wieder im Wohnzimmer auf den
 Boden gefallen. Es war mir nicht möglich,
 ihn hochzuheben, auch durfte ich von Frau's
 jemand holen. Bitte ihm zu nicht allein
 liegen lassen, nur beim Telefon (dagegen wehrt
 er sich auch) so habe ich all meine Kraft

RECHTSANWALT

DR. HERMANN W. HELLER

VERTEIDIGER IN STRAFSACHEN

MAROKKANERGASSE 21/11 — ECKE RENNWEG

A-1030 WIEN, TELEFON: 73 70 11 Δ

WIEN, AM 9.2.1988

Dr.He/S-1314-ad14

Frau
Lydia WAGNER

Rugierstraße 26/10/1
1220 Wien
Zur persönlichen Eröffnung

V7

BETRIFFT:

Georg Wagner

Sehr geehrte gnädige Frau!

Ich erlaube mir mitzuteilen, daß ich rechtsfreundl.
Sohn Georg vertrete.

Sie, gnädige Frau, haben im Juni 1985 mit meinem Mandanten
Vereinbarung dahingehend geschlossen, daß unwiderruflich me
Mandant in die Mietrechte Ihrer Salzburger Wohnung eintrete
wird. Ich ersuche Sie daher zu dieser vertraglichen Ver-
einbarung mit Ihrem Sohn zu stehen und den Mietvertrag mit
Herrn Hartner nicht zu verlängern.

Bezüglich Ihres Schreibens vom 10.11.1987 möge es dabei
bleiben, daß der derzeitige Mieter Ihrer Salzburger Wohnung
Herr Hartner, spätestens bis zum 1.7.1988 wegen Eigenbedarf
die gegenständliche Wohnung verläßt. Ich möchte in diesem
Zusammenhang darauf hinweisen, daß, sollte die Vereinbarung
Ihrer Seite nicht eingehalten werden, meinem Mandanten Scha-
dersatzforderungen gegen Sie erwachsen, da dieser gezwungen

b.w.

*Wien 9.2.1988
Wohnung
wird nicht einmal
Mietvertrag!*

*Die Vereinbarung
wird nicht eingehalten
wird nicht erfüllt
wird nicht erfüllt*

2
1

eine adäquate Alternativwohnung zu etwa S 8.000,-- Miete per Monat anzuschaffen, was ebenfalls mit Immobilienbüro Kosten Provisionen verbunden wäre.

*Exemplar
1. Juni 1985*
Zum Zeichen Ihres Einverständnisses mit der seinerzeitig im Juni 1985 geschlossenen Vereinbarung ersuche ich meinen Mandanten zu bevollmächtigen Herrn Hartner vom Verlassen der Wohnung mit Stichtag 1.7.1988 zu verständigen und die notwendige Räumung in Ihrem Namen zu veranlassen.

Weiters fordere ich Sie höflich auf, eine allfällig geplant Verlängerung des Mietvertrages mit Hartner nicht zu tätigen.

*aus
20.11.1988
Kommission
Wahl mit
Verlängerung
W. unter
Handen
Herrn
Hartner*
Da die Wiener Wohnung meines Mandanten mit Ende dieses Monats meinen Mandanten nicht mehr zur Verfügung steht, ersuche ich Sie binnen Wochenfrist mir Ihre Stellungnahme mitzuteilen, ich andernfalls leider gezwungen wäre gerichtliche Hilfe in Anspruch zu nehmen.

*21.11.1988
Herrn
Hartner*
Ich erlaube mir hier den ausdrücklichen Wunsch meines Mandanten zu deponieren, daß es nicht in seiner Absicht liegt einen Prozeß gegen Sie anzustrengen, sondern im Gegenteil, eher an einer amikalen und familiären Lösung der anstehenden Probleme äußerst interessiert ist. Auch ich würde mir diese Lösung wünschen.

V7a

Um noch einmal auf Ihr Schreiben vom 10.11.1987 zurückzukommen möchte ich noch deponieren, daß ich auftrags meiner Mandantschaft die vorläufige Freistellung des Militärdienstes beauftragt bin zu erwirken und daher auch dieser Wunsch Ihrerseits von meinem Mandanten erfüllt wurde.



Es erteilt sohin die Verkäuferin ihre ausdrückliche Einwilligung, daß bei den 1.030 /43.724 Anteilen an der Liegenschaft EZ. 1336 K.G. Morzg, Gerichtsbezirk Salzburg, mit welchen das Wohnungseigentum an der Wohnung Top.Nr.15, Block II, Haus 2 Henry-Dunant-Strasse Nr. 16 untrennbar verbunden ist, das Eigentumsrecht für Lydia Wagner einverleibt werden kann.

Der Käufer hingegen erteilt seine ausdrückliche Einwilligung, daß bei den nunmehr ihm gehörigen 1.030 /43.724 Anteilen an der Liegenschaft EZ. 1336 K.G. Morzg, Gerichtsbezirk Salzburg das Veräußerungsverbot gemäß § 22 Absatz 1 Wohnbauförderungsgesetz 1963 zugunsten des Landes Salzburg einverleibt werden kann.

XIV.

Sämtliche Aufwendungen für die Liegenschaft werden im Verhältnis der Miteigentumsanteile von den einzelnen Wohnungseigentümern getragen, wobei als Aufteilungsschlüssel für jede Eigentumswohnung der im Bescheid des Magistrates Salzburg vom 13.6.1973, Zahl I-sch-86/72 festgestellte Verrechnungsschlüssel zu gelten hat.

Salzburg, am 9. April 1974

"Gartensiedlung"

Gemeinnützige Bau- und Wohnungsgenossenschaft
in Salzburg registrierte Genossenschaft mit
beschränkter Haftung in Liquidation

Lydia Wagner

BRZl.: 738/1974

Ich bestätige die Echtheit vorste

Hofrat Diplomkaufmann Paul F u c

Nummer 38/VI, als alleinvertretungsbefugter Liquidator

"Gartensiedlung" Gemeinnützige Bau- und Wohnungsgenossenschaft
in Salzburg, registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung i. L. zeichnend.

Salzburg, am neunten April eintausendneunhundertvierundsiebzig
(9.4.1974).

V8



K. G. F. D. W. R. Z. A. L.

Liebe Brigitte!

Gestern kam obiges Telegramm
und ich sehr überrascht bin!
Nun ich habe keinerlei Kontakt -
aufnahme versucht. Nun hat Georg
auch seinen Namen abgelegt.
Vielleicht wirst du auf Grund James
letzten Briefes in Wien MEHR
davon wissen. Ich vermittle, dein Vater
hat in meinem Namen ^{noch} zur
Chiffrierung v. Georg etwas mitgenommen.
Ich bitte du wollest zu dem, was in
die Schiffszuge in Himmelsbach diese
an das Telegramm zu schicken
eine Aufklärung würde mich sehr
interessieren.

Beste Wünsche für dich
in deiner Familie

unterlassen Georg Henning

angenommen		übermittelt	
VON		AN	
AM	01.005	AM	UM
DURCH	391-17-04	DURCH	
ARBEIT		ARBEIT	

Bergasse 1

ere kontaktatnam

Vp

TELEGRAMM

col Leset 17/21 dks

5.11.84

Liebe Brigitte!

Obiges Telegramm überraschte mich sehr.
Ich habe nicht versucht mit Georg Henning (so hat sich nach
dem Namen Wagner abgelegt) Kontakt aufzunehmen.
Es ist klar, dein Vater hat die Aktion in MEINEM NAMEN
eingeleitet. Mein Gott, wie incompetent! Ist es zu spät,
in seinem Namen etwas zu mitnehmen wider jede
Konsequenz auf mich grünfärbt. (Diese Töne hören sich
lustlos!) Ich möchte alle Aktionen in dieser bedauerlichen
Angelegenheit unter meinem Namen nach eigenem Eressen
mitnehmen.

Du wirst ja auf Grund James Briefes in Wien MEHR wissen.

Die besten Wünsche für dich
Lydia

V10

Little Brigitte

Oben Obi wurde wieder einmal schwestern wieder,
habe ich gerne geküßt aber nicht erwartet.

Ich danke Dir herzlich für Deine lieben Gefühle

Der Inhalt ist auch alles aber als separates
auch nicht wertlos. Es freut mich auch den

Engpass wieder einmal überwinden. Vielleicht
wird die Hälfte des Lebens schon früh geprägt, aber
zu best eine starke Spitze am Ende

Ich hoffe nicht mehr mit mir in einem Engpass,
der irgendwann nicht irgendwem werden wird.

Ich bin im ersten tiefen Tünnel - ich weiß
nicht, wie ich mich etwas anders herausbekomme
will. Ich muss mich von dieser Freiheit -
schafft erst ein wenig stellen, bevor ich Obi
schreibe. Gest Obi vor, ich bringe Mutter -

nichtungen und Wintermärchen haben ein
schreckliches Ergebnis erlebt: Nelson Tink -
denn, leben in. Lingenmuthschen sind auch

Karlsruhe

Vm

Liebe Brigitte!

Oben Obi und wieder einmal schickst du mich, habe ich gerne geantwortet aber nicht erwartet, Ich danke Dir herzlich für Deine lieben Worte. Obi selbst ist auch alles das als selbstverständlich nicht. Es freut mich auch den

Engpass wieder einmal durchgeschritten. Nachher wird die Hälfte des Lebens schon fast gegolten, aber wir hat eine starke Spitze am Ende.

Ich hoffe mich nicht nur in einem Engpass, der irgendwo sind irgendwo werden werden. Ich bin in diesem tiefen Tunnel - ich weiß nicht, wie ich mir etwas denken kann. Ich muss mich von diesem Heiligtum - schreie erst ein wenig schreie, bevor ich Obi schreie. Doch Obi, die letzten Winter - Erfahrungen und Winterrufen haben ein wunderbares Ergebnis gebracht: Wenn Obi - dann, aber in. Lungenentzündungen sind auch

Krankheiten

Vm

Es gibt so eine Operation oder Chemo-Therapie
 nach. Ich bin da gar bei Elli, sie hat
 noch nicht eine Ministe bekommen. Es ist
 verlangt wird mit Infusionen und
 Nahrung. Wo gar das sitzen wir auf
 meisten Bettenden sind keine. Dann
 dankte ich wieder unserem Heugeste für
 meine Schwäche, so viel Liebe habe ich
 diesen von mirer Mutter von miteinander
 in meine Leben erfahren. In stehen
~~Sittliche~~ Sittlichkeiten ist nichts wertiger
 als die Liebe
 oft sind oft andere ich am Ende. Warum
 werden wir eigensinnig so besten? Andere
 leben dafür, aber ich nicht irgend etwas ge-
 danken zu machen. In diesem Entschien
 geht ich Da 1000 Tag steht. David wird auch
 alle Fülle, ja" sagen, Maria hat auch
 nichts dagegen. Ich kann Da für Leben
 mit mir gestalten.

V12

Da hastest schon einmal die Absicht der
 Töchter. Da haben Himmel wie haben wir
 Da haben abgesehen, von wegen der Kinder
 der Eltern, der Familie. Das hatten wir
 nicht im ersten. Und ich hatte es
 anders machen müssen, wie ich
 meinelichen gesehen.

Wiegens hat mir Maria immer ganz ganz
 richtigen Westmarch-Brief geschrieben.
 Es war meine absolute Freude nicht dem
 Christen, sag ich nicht den richtigen
 Dank!

Wirst Du sehen, dass ich seit 4 Wochen
 ganzen Tannen u. Fingerringen einen Schenken
 nicht habe. Nach 4 Wochen gibt's keinen
 er in meinen Händen. Meine Bekleidung
 zu allem noch dazu kommt Da für
 nicht ersetzen. Ich nicht das Schenken.
 Mark mir wieder mal die Freude eines
 Briefs Herzlichst immer und

Deine Lydia

Zell am See, 27.6.80



Meine liebe Brigitte!

V13

Ich bin so froh, dass Du Dich endlich annehmen lassen hast, mir zu schreiben. Nachdem ich Deinen Brief ich weiss nicht zum wievielten Mal gelesen habe, mir mir zu jedem Gedanken herausgegraben, kann ich jetzt verstehen, dass es nicht einfach ist, solche Genetische, Eigenheiten oder Wunder jemandem mitzuteilen. Mir Brigitte, bei mir sind sie auf feinsten Boden gefallen!

Du bist absolut NICHT übergeschätzt, wie Du schreibst. Ich sage Du mit aller Gewissheit sind "Meinzigung".

"Du bist ganz genau am RICHTIGEN Weg". Ich finde dieses Zusammenstehen mit dieser Dame nicht als Zufall (am Zufälle glaube ich schon lange nicht mehr!) Du musstest sie begegnen. Sollten Du tatsächlich die Möglichkeit zu einer Begegnung mit einem Gespräch mit Talai Lama haben, Brigitte Du wirst sehen, dass von DIE Begegnung Deines Lebens.

Vor etlichen Jahren war Talai Lama in Wien und hielt mit einem Dolmetscher (auch ein junger Mönch!) einen Vortrag - ich sah das leider nur im Fernsehen, es gab schon lange vorher keine Einladungskarten mehr.) Ich kann diesen Mann einfach nicht vergessen und erinnere mich fast an jedes Wort. Der Brückenschlag könnte mir auch "gefährlich" werden. Wenn ich wieder in Wien bin, werde ich mich näher damit befassen.

Alles, was Du mir über David schreibst, ist mir ganz
 selbstverständlich, dass von Gott weiter bestimmt
 dass er hinter Du steht, dass er Du helfen will,
 Du stehst ihm nicht im Wege, sondern Du gibst
 die Tapsen die Stärke gnebt, Du darfst ihm
 gibst nichts voraussetzen. Es stimmt ja, dass
 Du nichts und niemand helfen kann, wie er.
 Lass ihm wie so oft er will bei Du sein, berate
 Dich mit ihm, es wird Du immer der richtige
 Weg ^{finden} ~~gezeigt~~ und Du das vor die Tür gehst, legen
 was Du brauchst. Ach Brigitte, ich hätte so viel
 dazu zu sagen. Ich bin innerlich sehr sehr
 Deine Einstellung! Wie gut kenne ich das
 Gefühl, NEBEN sich zu stehen, man spricht
 das Leben nicht mehr. Ich glaube, das widerspricht
 mir einer Mission. Man sagt ja: "Männer sind
 Männer, sind Frauen sind Mission!"
 Ich genieße jeden Tag bei Elli, ohne Anstrengung,
 ohne Spannung, ohne Gymnastik. Aber leider gehen diese
 Tage zu Ende, am Samstag muss ich zurück nach
 Wien, zur Kunstweltunterstützung, Deine Vati kommt
 auch zurück von seiner Knie, dann wollen wir
 (ich jedenfalls) wieder nach Zell fahren, wenn ich
 nicht wieder ins Krankenhaus muss.
 Lass Dich immer, Brigitte, meine besten Wünsche
 und Gedanken sind bei Du!

Deine Lydia

 "Beitrag Dir, Gott"
 Deine Tante Toni u. Familie

Liebe Brigitte

Vis

Erstens möchte ich mich bedanken für das gute Telefongespräch, zweitens möchte ich mich für die Länge dieses entbehrlichen. Es tut so gut, sich anzuhören, Witzes zu hören, zu fragen etc. ... na ja, über diese Entfernung hat doch ein bisschen time.

Nach Rücksprache mit Fr. Mayer - (Lukas-Horn) bzw. dem Reiseleiter "AXEL" treffen wir uns morgen am Christen - Platz, um diesen Brief mit Inhalt \$ 28.000,- zu übergeben. Hoffentlich klappt es diesmal und hoffentlich kommt der Monty in Deine Hände. Ich danke nochmals für die Besorgnis der Medikamente, die ich gewissenhaft einnehmen werde. Ich bezweifelte zwar, dass sie große Wirkung haben werden, bei diesen täglichen Aufregungen. Es müsste mir eine Elefantentante wachsen, dann ja. Es hat ein wichtiger Psycho-Teil begonnen. Tägliche Annäherungen von Frau. Heute z.B. "Dr. Schenck ist doch ein Gefängnisbringer. Er hat mein Leben zerstört." Annäherung Jantzenmei Zell, seitens Staatsanwalt Satzung muss bei mir erhoben werden, weil ich eine große Fliegennappe mit schweißblauen Schenken bringe. Wohnung an ihm unter-
nähren bzw. festschicken hätte

Ob Schreckenender meint auch, dass er ein gefähr-
licher Psychopath wäre, oder wie ein ganz stimmiger
Prin. Ob. Stomach hat die Anzeige für Georg
an die Staatsanwaltschaft eingereicht. Der [trifft] für V16
Seld alles - aber woher nimmt er das Geld?

Ebenso ist er nicht mehr, immer dass er
nicht, besonders nicht selbst sind rechtlich
festig macht. Ich bewillige nicht, diese Absicht zu vereiteln.

Vorgewöhnlich wollte ich ein Pissenpaket für
Gina mitgeben. Es hat sich dann aber etwas
„BESSERES“ ergeben, dass ist aber erst im
Wenden. Alles andere senale ich nicht, will
eine Vereinbarung werden. Mit Ding bewilligt
Wille und Geduld sind Mordtut. Wenn's mich
wird, wie ich es mir vorstellen und davon
geträumt habe. Ich spreche mich jetzt schon, es wird gehen.

Mit, dass bei Gina alles so weit in Erfahrung ist,
die Sorge um seine Strafe wird sich auch sehr
in Anspruch nehmen. Der Hengst hat halt die
Prärie nicht in den Himmel wachsen!

Gib allen ein Brini von mir

Gina Lyda

Liebe Brigitte, ich schreibe mir einen kurzen Vergleichsbrief dazu.
Vorposten habe ich für einen Brief geschickt, wie ich bei seinem Lauf
schon gesagt habe. Ich glaube ich noch sehr für diesen Lauf. Es war gar
ohne lange Pause vorher jetzt haben wir wieder ein aktuelles Bild von
einer Tochterlein, eine Vereinbarung wird auch ein Brini sein Vati.

Jetzt ist es doch
keine Vereinbarung mehr!

125

Q U I T T U N G

über den Betrag von S 250.000.- (zweihundertfünfzigtausend Schillinge), den ich am heutigen Tage von meiner Schwester, Frau Elisabeth Höfer, Zell am See, in bar erhalten habe.

Es handelt sich bei dieser Summe um einen Betrag, den meine Schwester verpflichtet war, lt. Punkt IV des Kaufvertrages vom 10. 7. 1980, betreffend den Verkauf der Liegenschaft EZ. 252 KG. Zell am See, als Wertausgleich an mich zu bezahlen.

Gleichzeitig bestätige ich, daß damit sämtliche, wie immer namenhabende Verpflichtungen meiner Schwester als erfüllt zu betrachten sind, die zwischen meiner Schwester und mir über das vorgenannte Rechtsgeschäft in mündlichen oder schriftlichen Vereinbarungen festgelegt wurden.

Zell am See, 8. August 1984
Regina Wagner

V17

... 2 Häusern und insgesamt 4305 m² Grundfläche jeweils zu 50 % Eigentums-Anteilen geerbt.

Nachdem meine Mutter in Wien lebte und Sie ortsansässig sind, hat Ihnen meine Mutter alle Angelegenheiten im Zusammenhang mit dem stückweisen Verkauf dieser Liegenschaft EZ 252 treuhändig überlassen.

Nach allen mir vorliegenden Informationen haben Sie meiner Mutter die Ihr zustehenden 50 % aus den gesamten Verkaufserlösen dieser Liegenschaft EZ 252 jedoch nie ausbezahlt, sondern weiter "treuhändig" verwaltet.

Ich fordere Sie daher auf zu folgenden 5 Fragen eine eidesstattliche Erklärung abzugeben und die entsprechenden, überprüfbaren Beweise vorzulegen:

1. Teil-Verkauf von EZ 252, Zell am See, von E. Höfer und L. Wagner an Fr. Wallner unter Anrechnung von EZ 1401 auf Kaufpreis:

Lt. Vertrag zum Verkauf des ersten Teilstückes an Fr. Wallner, hat Fr. Wallner in Anrechnung auf den Kaufpreis eine Eigentums-Wohnung in Zell am See, Auerspergstr. 12, Top 3 an Sie und meine Mutter übertragen.

Lt. beiliegender Zusatzvereinbarung anerkennen Sie, Fr. Höfer, ausdrücklich eine Verbindlichkeit in Höhe von ÖS 500.000.-- gegenüber meiner Mutter.

Schriftvergleich Lydia Wagner 1993:

) zur Plausibilisierung und zum Nachweis der Schriftfälschung durch einen direkten Schriftvergleich der Originalhandschrift von Fr. Lydia Wagner vom März 1993, mit dem als Beweismittel vorgelegten,

angeblichen "Schreiben Fr. Wagner vom 19.3.1993"

zur Verhinderung der Verfolgung eines - lt. Gutachten des Straflandesgerichtes - gefälschten Testamentes:

zum Vergleich ORIGINAL:

original-handschriftliche Vorhabensliste März 1993:

Safenkürzel

Einstnahme

50.000,-

Eintrag "Kürzel" 50.000,-

Stückstoff

Verlängerung Post 31.3.94

Briefmarken

An Kollegialität

Geburtsbillet - Littel

V1P

1/L

Akte LG. Hg

ZCP 237/96

AS 137-141

eweis Echtheit und genaue Datierung der Originalschrift ist möglich durch:

1. "Verlängerung Post 31.3. 94"

der Postnachsendauftrag Lydia Wagner von der Wiener Wohnung Rugierstraße 26 nach Thumersbach wurde tatsächlich im März 1993 für 12 Monate im voraus von Fr. Wagner eingerichtet.

Lt Amtsdirektor Hr. Digruber des Postamtes 1220 Wien ist dieser Nachsendauftrag sichergestellt und kann dem Gericht falls notwendig auf Anfrage übergeben werden.

2. "Geburtsbillet" - Geburtstag Ehemann Dr. Wagner war am 18.4.

2. Originalhandschrift "Notiz Arztbesuch Anfang 1991":

Zum klaren Beweis einer festen, weitgehend verbundenen, dynamischen Schrift, die keinerlei Anzeichen einer behaupteten, eingeschränkten Feinmotorik aufweist.

In den gefälschten Briefen wird oberflächlich eine in der Feinmotorik eingeschränkte, zittrige Handschrift der Erblasserin vorgetäuscht.

Bei genauer Betrachtung in vergrößerter Ansicht erweist sich diese Imitation darüber hinaus - durch die genau gesetzten Einzelstriche und Korrekturen - als teilweise sehr präzise Feinarbeit.

24.5.80 Brenntreiben -
operation
4. - 5. Lendenwirbel
linke Intervertebr.
Lendenwirbel durch
Kraftigungsübungen
in Rehabilitation in
Physiotherapie gelindert,
wieder Schmerzen im
unteren Rücken (vorher -
stärkender Fehlhaltung)

1.3.81 - 8.1. LASER-BEHANDLUNG
(privat) durch
(Pirm. PSCHILL) 10 x
Kann teilweise / besonders nach der
Operation sichergestellt werden, dass
Schmerzen im unteren Rücken -

von Hals bis Kniekehle,
Ost. v. Halsnack Intelligenz,
3 x Paracetamol.

Empfehlung?
Orthopädie, oder
Neurologie

oder neurologische Comp. Test?

Vf 20

•/L

Hals LG K.

20, 237/16

P.S.K. Österreichische
Postsparkasse

ÜBERWEISUNGS-AUFTRAG

Zahlungszweck Betriebskosten Wohnungsmiete 4 Himmelsbach, Schifferg. 7, 10. Gemeinde		S	9
Datum: 19.2.1990		~ 8000.-	
Scheckmäßige Forderung:		Lidia Wagner	
P. S. K. Kto. Nr. d. Bank	Auftraggeber:		
P. S. K. Kto. Nr. / Über-Kto. Nr. d. Auftraggebers 9013.555	Lidia Wagner 1220 Wien		
P. S. K. Kto. Nr. d. Bank	Empfänger:		
P. S. K. Kto. Nr. / Über-Kto. Nr. d. Empfänger	Sperrgleitbank Zell am See Kto. Nr. 400 - 081533 Wohnungsmiete 4, Himmelsbach Prüfungszahl 4532		
4317 930			

V18

00009013555+ 00000000>

65+

34.8.80 Prüfungsbücher -
opendium
4. - 5. Lendenwirbel
linke Intervertebr
Lendenwirbel durch
Kraftprüfungsübungen
in Rehabilitation an
Körperposition gelindert,
weder Schmerzen im
Neben Bein (nur in
unten links Fehlbildung)

V19

12.8.81 LASER-BEHANDLUNG
(privat) durch
Prim. PSCHILL 10 x

Kann teilweise (besonders nach dem
Anfall) überbrückt nicht gehen.
Schmerzen im linken Bein -

V20

Lebensmittel
Einkaufsliste 50.000.-
Einkaufsliste 50.000.-
Alkohol
Vollendung Post 31.3.94
Briefmarken
An Kollegialität
Geburtsjahr 1911

Lfd.